

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-337537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-337537)

# Der Badische Militärvereins-Verband.

Umstehend geben wir eine Skizze der Einteilung des Badischen Militärvereins-Verbandes in seine 55 Gaue.

Der Verband besteht z. B. aus 1498 Vereinen mit 8 Verbands-Ehrenmitgliedern, 211 Einzelmitgliedern, 127 654 ordentlichen, 5183 außerordentlichen Mitgliedern und 2830 Vereins-Ehrenmitgliedern.

Die Gesamtstärke beträgt somit (am 1. Januar 1909) 135 886 Mitglieder.

Nach der letzten Volkszählung hat das Großherzogtum Baden 2 010 728 Einwohner, es kommen somit auf je 100 Einwohner nahezu 7 Mitglieder (6,75%) oder mit andern Worten, auf rund 15 Einwohner kommt immer ein Militärvereinsmitglied. Mit dieser Stärke steht Baden, im Verhältnis berechnet, an der Spitze aller deutschen Landesverbände.

Die 26 zum Rhythäuserbund vereinigten deutschen Landesverbände haben eine Gesamtstärke von 2 434 631 Mitgliedern (1908). Da das deutsche Reich 60 661 278 Einwohner zählt, so kommen auf je 100 Köpfe der Bevölkerung Deutschlands 4 Mitglieder (4,01%)

Nach der Stärke geordnet folgen sich die zum Badischen Militärvereins-Verband gehörenden Gaue wie nachstehend:

Gau:	Mitgliederzahl		
	1907/8	1908/9	
1. Rhein-Neckargau . . . . .	6150	6096	- 54
2. Alb- und Pfingzgau . . . . .	5887	6087	+ 200
3. Loßgau . . . . .	5347	5540	+ 193
4. Breisgau . . . . .	5241	5298	+ 57
5. Pfalzgau . . . . .	4863	4840	- 23
6. Hegau . . . . .	4468	4388	- 80
7. Unterer Kraichgau . . . . .	4078	4113	+ 65
8. Wiesental . . . . .	3840	4076	+ 236
9. Ortenau . . . . .	3832	4040	+ 208
10. Enzgau . . . . .	3836	4000	+ 164
11. Hochberg . . . . .	3669	3758	+ 89
12. Lahr . . . . .	3631	3756	+ 125
13. Schwarzwaldgau . . . . .	3343	3647	+ 304
14. Schwellingen . . . . .	3030	3129	+ 99
15. Unterer Murggau . . . . .	2994	2958	- 36
16. Unterer Elsenzgau . . . . .	2821	2870	+ 49
17. Baar . . . . .	2318	2415	+ 97
18. Tauberggau . . . . .	2429	2389	- 40
19. Mosbach . . . . .	2326	2358	+ 32
20. Oberer Markgräflergau . . . . .	2300	2352	+ 52
21. Seegau . . . . .	2270	2291	+ 21
22. Oberer Hegau . . . . .	2167	2271	+ 104
23. Ettlenheim . . . . .	2110	2233	+ 123
24. Bergstraße . . . . .	2211	2212	+ 1
25. Aletgau . . . . .	2025	2159	+ 134
26. Oberer Kraichgau . . . . .	2058	2131	+ 73
27. Achergau . . . . .	2020	2092	+ 72
28. Fauenstein . . . . .	2087	2083	- 4
29. Oberer Pfingzgau . . . . .	1956	2007	+ 51
30. Hardtgau . . . . .	1947	2004	+ 57
31. Wiesloch . . . . .	2048	1995	- 53
32. Kinzigtal . . . . .	1940	1968	+ 28
33. Breisach . . . . .	1850	1881	+ 31
34. Main-Tauberggau . . . . .	1780	1860	+ 80
35. Nellenburg . . . . .	1723	1756	+ 33
36. Elztalgau . . . . .	1698	1735	+ 37
37. Oberer Murggau . . . . .	1672	1693	+ 21

Illustrierter Badischer Militärvereins-Kalender. 1910

Gau:	Mitgliederzahl		
	1907/8	1908/9	
38. Markgräflergau . . . . .	1589	1685	+ 96
39. Oberer Breisgau . . . . .	1653	1666	+ 13
40. Borberg . . . . .	1413	1588	+ 175
41. Unterer Hanauergau . . . . .	1464	1537	+ 73
42. Oberer Hanauergau . . . . .	1578	1527	- 51
43. Oberer Elsenzgau . . . . .	1464	1484	+ 20
44. Necktälergau . . . . .	1325	1401	+ 76
45. Neffkirch . . . . .	1393	1399	+ 6
46. Bruchheim . . . . .	1342	1359	+ 17
47. Feldberg . . . . .	1234	1317	+ 83
48. Bauland . . . . .	1130	1240	+ 110
49. Erstal-Walldürn . . . . .	1096	1204	+ 108
50. Neckargau . . . . .	1151	1160	+ 9
51. Elsenz-Neckargau . . . . .	1020	1037	+ 17
52. Bonndorf . . . . .	958	984	+ 26
53. Obenwald . . . . .	966	975	+ 9
54. Ober-Albtal . . . . .	870	919	+ 49
55. Pinzgau . . . . .	675	679	+ 4

Die Stärke des Badischen Militärvereins-Verbandes mit 135 886 Mitgliedern ergibt seit dem letzten Jahre einen Zuwachs von 3326 Mitgliedern.

Es ist nicht uninteressant, diesen ansehnlichen Zahlen gegenüber die Entwicklung der Stärken des Verbandes in Betracht zu ziehen.

Im Jahre 1880, als Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich I. die Gnade hatte, das Protektorat über den Militärvereins-Verband zu übernehmen, bestand derselbe aus 135 Vereinen mit 7826 Mitgliedern.

Schon im darauffolgenden Jahre 1881 war die Stärke auf 201 Vereine mit 12 512 Mitgliedern angewachsen.

Stärke im Jahre	Gaue	Vereine	Mitglieder
1882	—	236	15 000
1884	9	286	18 319
1885	28	532	36 087
1887	34	743	38 756
1888	42	822	56 145
1890	43	958	57 568
1892	43	1058	66 464
1895	45	1175	87 730
1897	45	1248	91 895
1899	47	1297	99 451
1900	50	1320	103 620
1901	52	1342	116 096
1903	54	1389	123 130
1904	55	1417	126 849
1905	55	1439	129 009
1906	55	1456	131 080
1907	55	1469	132 560
1908	55	1498	135 886

Möge der Badische Militärvereins-Verband auch weiterhin immer wachsen und gedeihen unter Festhaltung unserer alten Grundsätze: Treue Kameradschaft und unerschütterliches Festhalten zu Großherzog und Badenerland, zu Kaiser und Reich!

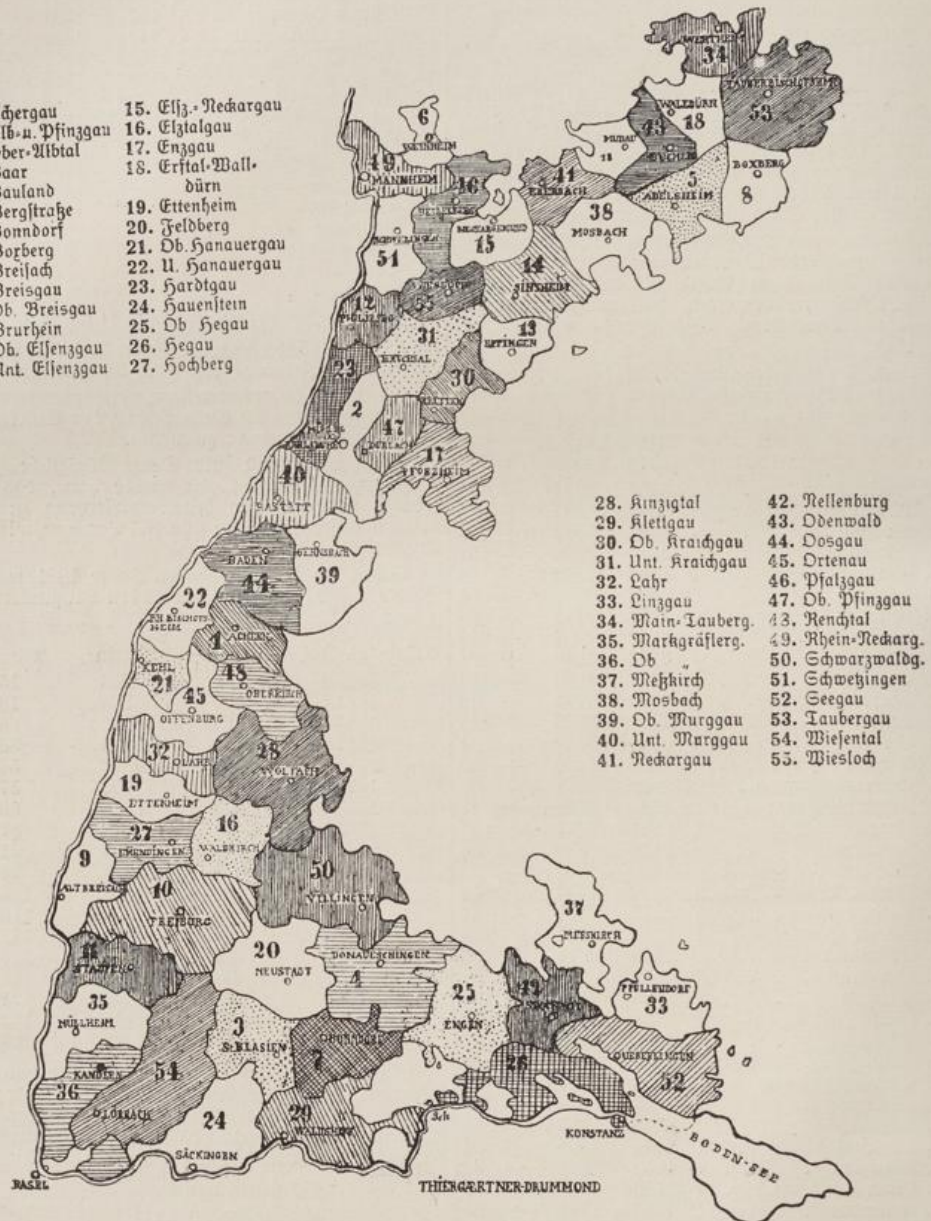
Vormwärts immer,  
Stillstehen nimmer!

Thiergärtner-Drummond.



## Gau-Verbände.

- |                      |                    |
|----------------------|--------------------|
| 1. Oberrgau          | 15. Elz-Neckargau  |
| 2. Alb- u. Pfingzgau | 16. Elztalgau      |
| 3. Ober-Albtal       | 17. Enzgau         |
| 4. Baar              | 18. Erftal-Wall-   |
| 5. Bauland           | düren              |
| 6. Bergstraße        | 19. Eitenheim      |
| 7. Bonndorf          | 20. Feldberg       |
| 8. Borberg           | 21. Ob. Hanauergau |
| 9. Breisach          | 22. U. Hanauergau  |
| 10. Breisgau         | 23. Hardtgau       |
| 11. Ob. Breisgau     | 24. Hauenstein     |
| 12. Bruchheim        | 25. Ob. Hegau      |
| 13. Ob. Elsenzgau    | 26. Hegau          |
| 14. Unt. Elsenzgau   | 27. Hochberg       |





## Hilfstätigkeit des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz bei dem Brandunglück in Donaueschingen.

Von Kamerad Dr. Stroebe.

Im vergangenen Jahr hat der Badische Landesverein vom Roten Kreuz Gelegenheit gefunden, sich in weitem Umfange der in schwere Notlage geratenen Mitmenschen anzunehmen.

Am 5. August 1908 wurde die blühende Stadt Donaueschingen von einem Brandunglück betroffen, wobei innerhalb weniger Stunden 214 Familien nicht nur ihrer beweglichen Habe, sondern auch ihres Obdachs beraubt worden sind. Auf die Kunde von dem Unglück säumte der Badische Landesverein vom Roten Kreuz keinen Augenblick, die nach seinen Satzungen zu leistende Hilfe zu bringen. Sofort wurden 100 Lagerungseinrichtungen überwiesen und weitere 100 Bettstellen in Bestellung gegeben. An 11 Sanitätskolonnen erging die telegraphische Aufforderung,

Eisenwerk Singen geschenkte Bettstellen aufgestellt. Das Bettzeug wurde durch Vermittlung des Herrn Oberbürgermeisters Weber in Konstanz, Vorsitzender im Vorstand des dortigen Zweigvereins vom Roten Kreuz, aus dem städtischen Quartierhause angeliefert. So konnten 170 Personen räumlich getrennt in Kinder und Frauen, Familien und Männer Unterkunft finden, und nach kurzer Zeit gab es keine Obdachlosen mehr in Donaueschingen.

Neben diesen notwendigsten Vorkehrungen war aber auch für Einrichtung eines Verbandsraumes gesorgt worden. Schon in den ersten Tagen wurde diese Rettungswache in zahlreichen Fällen in Anspruch genommen. Die ärztliche Leitung dieser Rettungswache hatten die Herren Ärzte in Donaueschingen übernommen. Auch Herr Sanitätsrat



Mannschaften zur Ausführung von Hilfsarbeiten nach der Unglücksstätte zu entsenden. Binnen kurzem waren 150 Mann zur Stelle.

Zur Leitung der Arbeiten eilten als Delegierte des Gesamtverbandes zwei seiner Mitglieder, Dr. Stroebe aus Karlsruhe und Dr. Raß aus Freiburg, nach Donaueschingen. Die geräumige städtische Festhalle wurde zur Unterbringung der Obdachlosen benutzt. Die Handwerker der Kolonnen-Mannschaften machten sich sofort an die Anfertigung sogenannter Feldbettstellen. Bis zum Abend des 6. August waren deren 50 zum Gebrauch bereit und 50 weitere Lagerstätten auf dem Boden hergerichtet. Eine Abteilung der Kolonnenmitglieder war mit dem Füllen der Strohsäcke beauftragt. Das Stroh traf auf telegraphische Bestellung teils mit der Bahn ein, teils konnte es am Platze empfangen werden. In den folgenden Tagen wurden weitere 100 Bettstellen des Landesvereins aufgeschlagen und 20 der Stadt Donaueschingen vom

Dr. Frank aus Stuttgart war an die Unglücksstätte geeilt und leistete einige Tage lang den Verunglückten wertvolle Hilfe.

Am 8. August nahm eine Abteilung Badischer Pioniere die Aufräumungsarbeiten in Angriff.

Der Gesamtvorstand des Badischen Landesvereins begnügte sich nicht mit der Beseitigung der augenblicklichen Not, sondern dachte auch an die Zukunft der Notleidenden, indem er sich vor Allem bemühte, gesunde, die getrennte Unterbringung einzelner Familien gestattende Wohnräume zu gewinnen. Auf sein Ansuchen wurde ihm von dem Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz eine Holzbarade mit doppeltem Fußboden und Isolierwandungen von Berlin aus leihweise überlassen. Diese Barade reicht zur Aufnahme von fünf kleineren Familien aus und diente bald an Ort und Stelle ihrer Bestimmung. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise hat diese Barade am 17. August besichtigt und sich sehr aner-



kennend über die Einrichtung ausgesprochen. Vier weitere Paraden ähnlicher Art sind auf Bestellung des Landesvereins und auf dessen Kosten unter Mithilfe von Kolonnenmitgliedern des ganzen Landes erbaut worden; sie konnten Mitte Oktober belegt werden.

Die vom Landesverein vom roten Kreuz eingeleitete Hilfstätigkeit fand die besondere Anerkennung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, sowie der Großherzoglichen und Städtischen

Behörden. Auch Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise, sowie Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max und die Durchlauchtigsten Fürstlich Fürstenerbischen Herrschaften äußerten sich über die Tätigkeit der Kolonnenmitglieder höchst anerkennend.

Bei diesem Anlaß konnte mit Freude festgestellt werden, daß die Kolonnenmannschaften nicht nur allezeit hilfsbereit, sondern auch fähig sind, Tüchtiges zu leisten.

## An der Elsäne.

Von Kamerad Professor Fischer: Karlsruhe, Hauptmann d. 2. I.

Die französische Schlachtreihe, wie sie siegesgewiß von der Moselle bis zur Rheinfeste Straßburg starre, ward durch die zwei deutschen Keulenschläge bei Wörth und Spichern an einem Tage (6. August 1870) zerschmettert. Der unüberwindliche MacMahon wurde dann in Sedan (2. September), der kluge Bazaine in Metz (27. Oktober) die Beute des Siegers, und damit war die kaiserliche Armee samt Kaiser Napoleon III. vom Kriegsschauplatz verschwunden.

An die Stelle des zerschmetterten Kaiserreichs trat die dritte Republik. Mit bewunderungswürdiger Schnelle und Fähigkeit stampfte der Diktator Gambetta<sup>1)</sup> drei neue Heere aus Frankreichs Boden. Doch auch diese erlagen der deutschen Tapferkeit, denn die französische Nordarmee ward durch die Schlachten bei Amiens (General von Manteuffel, am 27. November) und am Flüßchen Hallue (am 24. Dezember) total vernichtet, während die Süd-Armee bei Orleans (2. bis 4. Dezember) und bei Le Mans (6.—12. Januar) zersprengt ward.

Obgleich die kaiserliche und auch zwei republikanische Armeen im Staube lagen, faßte General Bourbaki<sup>2)</sup> den Entschluß, mit der französischen Ostarmee über Belfort in Baden einzubringen. Er hoffte, der Ketter seines tiefgebeugten Vaterlandes dadurch zu werden, daß er vorerst den Kriegsschauplatz aus Frankreich hinweg nach Süddeutschland verlegte. Ein kühner Plan!

Solche Nachrichten erfüllten selbstredend General von Werder<sup>3)</sup>, der hier in Südfrankreich treue Wacht zu halten hatte, mit ernstem Kummer und tiefster Besorgnis. War es ihm bisher gelungen, Dijon gegen Garibaldis Scharen zu behaupten, so zwang ihn Bourbakis Uebermacht, die sich einer Wetterwolke gleich, 152 000 Mann stark, gegen nur 42 000 Badener und Preußen heranwälzte, zum Rückzuge, jedoch nicht, wie mancher meinen mochte, um sich seine Aufgabe zu erleichtern; nein, Werder hatte einen noch kühneren Plan gefaßt: Er war nämlich fest entschlossen, die begonnene Belagerung von Belfort zu decken und zugleich Bourbakis vierfache Uebermacht zu besiegen, oder — tapfer kämpfend mit seiner badisch-preußischen Heldenschar an der Eingangspforte zur badischen Heimat den Heldentod zu sterben!

<sup>1)</sup> Geb. 1838, Advokat in Paris, 4. September 1870 Minister, verließ am 8. Oktober Paris im Luftballon, † 1882.

<sup>2)</sup> Geb. 1816 in Südfrankreich, Oberst im Krimkrieg 1856 bis 1858, General im italienischen Krieg (1859 Solferino), 1870 Kommandeur der kaiserlichen Garde, dann der Ostarmee, 1873 bis 1879 des 14. Armeekorps in Lyon.

<sup>3)</sup> Geb. 1808 in Schloßberg in Ostpreußen; kämpfte 1842 und 1843 im Kaukasus, 1866 in Böhmen; 1870—1879 Kommandeur des 14. Armeekorps, † 1887 auf Schloß Grossow in Pinterpommern.

## Annarsch.

Kaum hat also unser Werder davon Kunde erhalten, daß Bourbaki von Besançon<sup>4)</sup> gegen Belfort aufgebrochen sei, als er eiligst aus Dijon aufbricht, in Elmarschen auf spiegelglattgefrorenen Straßen Besoul erreicht, bei Billersexel (9. Januar 1871) dem siegesgewiß daherschreitenden Franzmann einen kräftigen Rippenstoß versetzt, um dann mit rasender Geschwindigkeit dem Tal der Elsäne zuzueilern. „Bis hierher und nicht weiter!“ so lautete die Parole, welche jetzt die Badener dem vierfach überlegenen Feinde entgegen donnerten.

Und in der Tat, das Schlachtfeld an der Elsäne<sup>5)</sup> war ein Meisterstück strategischen Scharfblickes. Sperrt es doch die Annarschstraßen 1. Besoul—Lure—Belfort, 2. Nibre—Hericourt—Belfort, 3. Montbeliard—Hericourt—Belfort, 4. Montbeliard—Tréudans—Belfort.

Nach Süden hin war die linke Flanke der deutschen Stellung, die sich von Montbeliard<sup>6)</sup> bis zur schweizerischen Grenze (etwa 6 Kilometer!) erstreckt, gedeckt durch den Allänebach, der in sumpfigem Wiesengrunde dahinfließt, und dazu noch durch die Wasserader des Rhein-Rhonefanals. Unsere Stellung sollte in der Front der Elsänebach schügen von Montbeliard bis Frahier in einer Länge von 20 Kilometern.

Die rechte, also nördliche Flanke von Frahier bis Ronchamp (16 Kilometer) entbehrte des natürlichen Schutzes!

Niemand sah deutlicher ein als unser Werder, daß seine 42 000 Mann bei der Länge der Verteidigungslinie (26 Kilometer) kaum genügen, um 152 000 Feinde aufzuhalten. Doch dieser erprobte Stratege rechnete nicht mit der Quantität, er sah die Dualität seiner Mannen, und die stößte ihm den Mut ein, jene Schlacht zu wagen, die alle andern Schlachten dieses glorreichen Krieges überragt.

Ein Badener oder ein Preuze, sagte sich im stillen Werder, nimmts mit vier Rothosen auf. Also wird die Schlacht gewagt, und Werders schlachterprobte Getreuen schwuren: „Wir lassen keinen durch!“

<sup>4)</sup> Zu deutsch „Bisanz“; ehemals freie deutsche Reichsstadt, Hauptstadt der deutschen Grafschaft Burgund, kam erst 1679 an Frankreich, 60 000 Einwohner, Uhrenindustrie.

<sup>5)</sup> Vergleiche von nun an meine Karte.

<sup>6)</sup> Zu deutsch „Mömpelgard“. 1395—1793 Hauptstadt der württembergischen Grafschaft; daher taufen heute noch die Württemberger ihren Bodenseedampfer „Mömpelgard“, 10 000 Einwohner. Das württembergische Grafenschloß liegt im Süden der Stadt.